

III. DIE VERRINGERUNG DES WELTWIRTSCHAFTLICHEN WARENABSATZES ALS WIRKUNG DER VERSTÄRKTEN SELBSTVERSORGUNG

1. DIE ALLGEMEINE TENDENZ GRÖßERER WIRTSCHAFTSAUTO- NOMIE NACH DEM WELTKRIEGE

Das Bestreben nach größerer Selbstversorgung, zumeist unter besonderer Betonung der „Notwendigkeit“, sich von Einfuhren zu emanzipieren, macht sich seit dem Abschluß des Weltkrieges in fast allen Ländern, freilich besonders stark in überseeischen Ländern, bemerkbar. Die Ursachen hierfür sind verschiedener Art.

Überall wo bisher in der Geschichte Kriege zu einer Absperrung einzelner Länder von dem Weltmarkt geführt haben, kann man das Bestreben der an solcher Absperrung profitierenden Interessenten erkennen, die Wirkungen derselben auch im Frieden nicht preiszugeben. Die Wirkung der napoleonischen Kontinentalsperre war, daß die englischen Grundbesitzer durch hohe Getreidezölle den Versuch machten, die durch die Absperrung Englands von der Einfuhr erhöhten Grund- und Pachtrenten auch nach 1815 festzuhalten. Gleichzeitig suchte sich der Kontinent durch Zollschutz von der englischen Industrie zu schützen, da es hieß, daß auf die Invasion der französischen Krieger die Invasion der englischen Waren folgen werde. Erst mit dem Jahre 1846, der Beseitigung des Schutzzollsystems in England, begann eine freihändlerische Epoche die schutzzöllnerischen Nachwirkungen der napoleonischen Kriege in der ganzen Welt abzulösen.⁵⁸⁾

58) Sehr interessant ist die gleiche Entwicklung in den Vereinigten Staaten. In seiner handelspolitischen Geschichte der Vereinigten Staaten „The Tariff History of the United States“, London 1914, schreibt Prof. Taussig (S. 23) über die Zeit nach 1819: „Die Abnahme der auswärtigen Nachfrage und das Fallen der Preise der Stapelartikel entfachte natürlich einen Schrei nach Sicherung des heimischen Marktes.“ Vgl. auch S. 19 ff.